

## Studentenschaft der THD

### Bericht von der Vorstandssitzung des Studentenwerks am 8.11.1979

#### Zur Wohnungsnot

Durch die Initiative betroffener Studenten gedrängt, sah sich der Vorstand genötigt, diesen Punkt unter Punkt 1: „Mitteilungen“ abzuhandeln. Präsident Böhme hofft, daß das bevorstehende Ende der Diplomprüfungen zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes führt, weil dann in ca. 4 Wochen (d.h. vermietungsmäßig ab 1.1.80!) "Fertige Studenten Zimmer gemacht werden und im Fall von Studentenwohnheimen auch müssen". (d.h. die Diplomanden werden sofort nach ihrem Abschluß rausgeschmissen.) Der Vorstand bekräftigte seine Auffassung, es seien Wohnheimplätze im Umfang von 30 % der Studentenzahlen anzustreben. Was dafür getan werden soll, wurde nicht gesagt.

Außerdem wurde die Beschwerde von Kommilitonen behandelt, die sich über den unbefriedigenden Service-Betrieb der Studentenwerks-Wohnraumverwaltung beschwerten, da sie durch die langen Wartezeiten wichtige Vorlesungen versäumen. Die Wohnungsnot ist inzwischen so eklatant, daß Kommilitonen bereits vor 6.45 Uhr vor den Türen der Mensa stehen, um ab 9.30 Uhr die Ersten in Wohnraumvermittlung zu sein!

Außer der Bereitstellung von Notunterkünften in Studentenwohnheimen, wodurch die dortigen Gemeinschaftsräume blockiert werden, ohne daß die Bewohner vorher gefragt wurden, konnte sich der Studentenwerksvorstand zu keiner weiteren Maßnahme entschließen, die nicht auf dem Rücken der Studenten lastet.

Wichtigster Tagesordnungspunkt der Sitzung war die Aufspaltung der Wohnheimmiete in Grund- und Kostenmiete, vornehm umschrieben mit "Vereinheitlichung der Mietverträge." Zu diesem Punkt durften die draußen vor der Tür wartenden Heimsprecher als Öffentlichkeit zugelassen werden, wie nett!

Von Geschäftsführer Dr. Schwarz wurde die Aufspaltung damit begründet, daß dieses Modell sich im Karlshof bewährt habe und dort zu einer Verringerung des Verbrauchs geführt habe, so daß die Gesamtkosteneinnahme den ersten Ansatz (25,- pro Person:  $25,- \times 12 \times 1000 = 300.000$  DM) nie überschreite. Von anwesenden Karlshofbewohnern wurde dies bestritten, da die Kostenanteile inzwischen teilweise zwischen 35,- und 40,- DM liegen.

Bei der gesamten Diskussion konnten die studentischen Vertreter keine Zustimmung für ihre Argumente finden:

Die steigenden Kosten durch höhere Energiepreise sind nicht von den Studenten zu verantworten. Deren Lage ist bei real sinkendem Bafög schon schlecht genug, sie sollte nicht auch noch durch Mieterhöhungen verschlechtert werden. Bei der quasi pädagogischen Argumentation des Studentenwerks:

"Umlage der Kosten auf den individuellen Verbrauch führt zu Sparbewußtsein und damit zu Kostensenkung"

wurde eines vergessen:

- wieviel sollen die Studenten eigentlich sparen um welchen Anstieg der Kosten zu kompensieren;

Wir Studenten an der THD <sup>Können</sup> genug Mathe, um zu wissen, daß man die galoppierenden Energiekosten nicht durch eigene Sparsamkeit kompensieren kann.

Hier liegt nämlich der Hase im Pfeffer: Kostenmiete und Pauschalmiete unterscheiden sich juristisch stark. Die Kostenmiete ist kostendeckend und nach Umlage der entstandenen Kosten ist der Vermieter berechtigt, diese Kosten vom Mieter zu verlangen. Pauschalmieten müssen zunächst erhöht werden, mit den dafür vorgesehenen Fristen. Die steigenden Energiepreise führen über kurz oder lang zu höheren Miete, ohne daß diese Mieterhöhungen vom Studentenwerksvorstand beraten werden muß. Nichts desto trotz, die Aufspaltung wurde beschlossen.

Im konkreten Fall, Wohnheim Heinrichstraße, konnten wir es allerdings durchsetzen, daß die Summe der von den Studenten zu zahlenden Kosten, 1300,- DM pro Monat nicht übersteigt.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang das angebliche Defizit der Wohnheime. Dies ist objektiv falsch! Die Wohnheime machten im vergangenen Jahr einen Überschuß von 1.159 Mio DM, der geschickterweise in Rücklagen verschwindet, um die Bilanz auszugleichen.

Besonders unerschämmt ist das ewige Beschwören einer Solidargemeinschaft aller Studenten, die es nicht erlaube, aus den Studentenwerksbeiträgen aller Studenten (15.000), das Wohnen einiger (1.700) zu finanzieren. Was allerdings fehlt, ist eine Äußerung der 15.000 hierzu.

Ich war zum ersten Mal in einer Vorstandssitzung des Studentenwerks und muß dazu bemerken, daß für den wichtigen Bereich des Studentenlebens, den das Studentenwerk verwaltet, von der Studentenschaft klare Aussagen und Programme gemacht werden müssen.

Der Bereich des Wohnens hat sich in letzter Zeit als so wichtig erwiesen, daß wir dafür eine breite Diskussion innerhalb der Studentenschaft in Gang setzen wollen.

Deshalb organisieren wir eine  
WOHNUNGSELEND-FETE  
am Do., den 15.11.79 um 19<sup>00</sup> im  
Raum 11/107.

Auf dieser Veranstaltung soll mit der angestrebten breiten Diskussion begonnen werden.

Donnerstag, 15.11.'79

im Alten Hauptgebäude 11/107

um 19<sup>00</sup>h

Wohnungselend - Fete

Ich geh  
hin und  
DU?

Dort wollen wir informieren, diskutieren, schimpfen, Lösungen suchen. Vor allem wollen wir nach Möglichkeiten suchen, wie wir den Verantwortlichen auf die Finger klopfen können.

Eingeladen sind: Betroffene, Interessierte, Wohnungssuchende, Wohnheimgeschädigte und alle die kommen wollen (auch nicht Erstsemester). Für Unterbringung (Pendler) wird gesorgt. Schlafzeug, Zahnpasta und Seife wird nicht gestellt, dafür gibt es Kaffee, Bier, Schmalzbrot und Musik.....

Eine Initiative zur Wohnungsnot trifft sich am  
22.11.'79 um 14<sup>00</sup>h im ASTA.